

Skandal im Nationalrat: FPÖ und Grüne liefern sich verbale Schlachten!

Im Nationalrat am 22. Mai 2025: hitzige Integrationsdebatte führt zu Ordnungsrufen. Politische Spannungen zwischen FPÖ und Grünen.



Wien, Österreich - Am Donnerstag, den 22. Mai 2025, fand eine erregte Sitzung des Nationalrats statt, die stark von einer hitzigen Integrationsdebatte geprägt war. In diesem Rahmen kam es zu verbalen Entgleisungen zwischen Abgeordneten der FPÖ und den Grünen, was erneut die Fragen nach der aktuellen Debattenkultur im Parlament aufwarf. Der Nationalratspräsident Walter Rosenkranz, selbst von der FPÖ, sah sich gezwungen, Ordnungsrufe an sowohl Hermann Brückl als auch Werner Kogler zu erteilen. Brückl bezeichnete die Integration als „einzigsten Scherbenhaufen“ und attackierte in diesem Kontext die ÖVP, während Kogler ihm Volksverhetzung vorwarf. In der Sitzung wurden auch grundlegende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien zur Integration deutlich.

Besonders bemerkenswert war der Vorwurf von Christoph Steiner (FPÖ), andere Parteien seien „Schuld an Massenvergewaltigungen“. Diese schwerwiegende Behauptung sorgte für weitere Spannungen im Plenum und verstärkte die Kritik an den Ton und die Rhetorik im Nationalrat. NEOS-Klubobmann Yannick Shetty äußerte seine Unzufriedenheit über die Vorsitzführung von Rosenkranz und bemängelte die ungenügende Kontrolle der Abläufe. Der Präsident der Nationalrats, Walter Rosenkranz, wurde für sein zögerliches Handeln kritisiert, was die Debattenkultur einmal mehr in den Fokus rückte.

Ordnungsrufe und ihre Wirkung

Die parlamentarische Diskussion ist seit der letzten Nationalratswahl im Herbst 2019 rauer geworden. Über 200 Ordnungsrufe wurden seitdem verteilt, wobei der Großteil auf Abgeordnete der FPÖ entfiel. Laut **orf.at** liegt die Zahl der parlamentarischen Rügen konstant bei knapp 50 pro Jahr. Politikwissenschaftler Markus Wagner beobachtet diesen rauen Umgangston und verweist auf eine allgemein gesellschaftliche Verrohung, die durch sozialen Medien verstärkt wird. In jüngsten Beispielen wurden auch FPÖ-Klubchef Herbert Kickl und andere Abgeordnete für beleidigende und entwürdigende Äußerungen gerügt.

Ein Blick auf die Historie zeigt, dass Ordnungsrufe tief in der parlamentarischen Kultur verwurzelt sind. Diese Praxis hat ihren Ursprung in der Kaiserzeit, als rüde Debatten verbreitet waren. Die Nationalratspräsidenten entscheiden über diese Rügen, um die Würde des Hauses zu wahren, und die Anwendung von Ordnungsrufen liegt im Ermessen des Präsidenten. Kritiker stellen jedoch die Notwendigkeit solcher Rügen in Frage, da sie keine direkten Konsequenzen haben und somit oft wirkungslos erscheinen.

Parlamentarische Debattenkultur im Fokus

Die aktuelle Debatte verdeutlicht nicht nur die politischen Differenzen, sondern wirft auch ein Licht auf die Herausforderungen der parlamentarischen Kommunikation. **parlament.gv.at** diskutiert in einem Podcast die Themen rund um Ordnungsrufe und deren Einfluss auf die Debattenkultur im Nationalrat. Die Einbeziehung von Historie und aktuellen Beispielen zeigt, dass trotz der bestehenden Regeln die Frustration über den Umgangston nicht nachlässt. Ehemalige Politiker wie Heinz Fischer und Johannes Jarolim erörtern die Bedeutung von Ordnungsrufen und den Wunsch nach einem respektvolleren Umgang.

Insgesamt verdeutlicht die Sitzung des Nationalrats am vergangenen Donnerstag die drängenden Fragen zur Integrationspolitik und die möglicherweise schädliche Debattenkultur, die es dringend zu adressieren gilt. Die Diskussion um Rhetorik und deren Konsequenzen wird sicherlich auch in den kommenden Sitzungen eine zentrale Rolle spielen.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• www.krone.at • orf.at • www.parlament.gv.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at